

herz•punkt

Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V.

Nr. 14 | April 2025



Der Hoffnung ein

Gesicht

geben

Editorial	3
Herzenskinder-Häuser	4
Damit Neues wächst	
Titelthema	6
Der Hoffnung ein Gesicht geben	
Spenden und Helfen	8
Titelthema	10
Hoffnung lässt wachsen	



kjh.herzenskinder



kjh.herzenskinder

herz•punkt

Rundbrief für die Freunde und Förderer der
Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V.

Verantwortlich für den Inhalt (V.i.S.d.P.):
Volker Birke (Geschäftsführer)

Vereinsvorstand: Stefan Schmitz (Vors.),
Dominik Schnell (stellv. Vors.)

Geschäftsstelle

Färberstr. 4 | 58119 Hagen-Hohenlimburg
Telefon: (02334) 1828790
Telefax: (02334) 1828792

info@kjh-herzenskinder.de
www.kjh-herzenskinder.de

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt
Register-Nr. VR 3015 Amtsgericht Hagen

Liebe Freundinnen und Freunde der Herzenskinder,

in früheren Zeiten sagte man über Frauen, die ein Kind erwarten, sie seien „guter Hoffnung“. Was für eine schöne Formulierung! Darin schwingt sowohl die Freude mit über das wachsende Leben, als auch die realistische Einschätzung, dass bis zu der eigentlichen Geburt noch viele Gefahren auf eine Mutter und ihr ungeborenes Kind warten können.

Genau diese Spannung zwischen dem, was schon da ist und auch gut ist, und dem, was alles passieren muss, damit es wirklich gut wird, drückt das Wort „Hoffnung“ aus. Hoffnung ist keine Universalversicherung gegen schlechte Zeiten, auch kein Patentrezept gegen Ängste und Sorgen, die wir im Alltag erleben. Sie ist eine Haltung, die das Gegenwärtige in den Blick nimmt, es ernst nimmt und damit umgeht, ohne dabei jedoch stehen zu bleiben.

Unsere Arbeit mit den Herzenskindern spielt sich mitten zwischen diesen beiden Polen ab. Da gibt es vor Ort den Alltag mit den Bewohnern, der oft mühsam und herausfordernd ist. Auf Ebene der Leitung die Sorge um gutes Personal, um eine solide finanzielle Ausstattung. Und da gibt es eine Einrichtung, die seit siebeneinhalb Jahren besteht, manchen Stürmen schon getrotzt hat, und die ersten Jugendlichen in das Leben draußen entlassen kann.

Was letzten Endes gelingt, bleibt immer eine offene Frage. Was die Biografien ein-



zelner Bewohner angeht, dürfen wir auf einen guten weiteren Verlauf hoffen, und das Gleiche gilt auch, was die Zukunft der Einrichtung insgesamt betrifft. Unsere Zukunft liegt nicht allein in unserer Hand, aber wir können viel dazu beitragen, dass es einen guten Weg in Richtung Zukunft gibt.

Wir möchten in dieser Ausgabe ein paar Menschen vorstellen, die sich in unserem Verein engagieren, damit Kindern und Jugendlichen neue Hoffnung für ihr Leben geschenkt wird. Vielleicht ermutigen diese Zeugnisse dazu, sich ebenfalls einzubringen. Sei es als Vereinsmitglied, Spenderin oder Spender, oder mit Gebetspatenschaften etc. Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten, über die wir gerne informieren.

In wenigen Wochen feiern wir Ostern, den Sieg des Lebens und die Auferstehung von den Toten. Ich wünsche Euch von Herzen ein frohes und gesegnetes Osterfest – unsere Hoffnung stirbt nicht zuletzt, sondern sie stirbt nie!

Volker Birke

3 Merkmale eines Herzenskinder-Hauses

1. Leben in einer kleinen Gruppe mit familiärem Charakter
2. Einbettung in den Sozialraum und in die Kirchengemeinde
3. Mitarbeit von Ehrenamtlichen im Alltag der Wohngruppe

Damit Neues wächst

Nach dem Umbau ist vor dem Umbau? Nachdem alle notwendigen Umbaumaßnahmen im Herzenskinder-Haus in Unna-Hemmerde abgeschlossen sind, richtet sich der Blick nach Eilpe mit der Frage, was zukünftig mit dem ehemaligen Herzenskinder-Haus dort geschehen soll. Da unser Mietvertrag noch bis 31. August 2027 läuft, wünschen wir uns natürlich eine sinnvolle weitere Nutzung für das Gebäude.

Schon lange liegen die Pläne für eine zweite Wohngruppe mit acht Plätzen auf dem Tisch. Aber ist das Projekt in dieser Form überhaupt sinnvoll? Gibt es von Seiten der Gemeinde, mit der wir gerne kooperieren möchten, weiterhin Interesse an einer Zusammenarbeit? Damit soll sich in den kommenden Monaten eine Gruppe aus Vertreter*innen unseres Trägervereins, des Caritasverband Hagen e.V. und der entstehenden Großpfarrei St. Marien - Pastoraler Raum Hagen-Mitte-West - auseinander setzen.

Wir dürfen gespannt sein auf die Ergebnisse dieser Beratungen. Klar ist: Ohne die aktive Unterstützung der Gemeinde vor Ort und einen starken Fachverband im Rücken lässt sich ein Herzenskinder-Haus auf Dauer nicht sinnvoll betreiben. Damit Neues wachsen kann, muss der Grund stimmen. Dieses Grundes wollen wir uns vergewissern – mit Blick auf die Merkmale eines Herzenskinder-Hauses (links) und unsere Vereinsatzung (rechts).

st

Präambel der Vereinsatzung

Herzenskinder sind Kinder, die man „von Herzen gern hat“ – nicht nur dann, wenn sie brav sind oder ein mustergültiges Verhalten an den Tag legen, sondern auch oder gerade dann, wenn sie Schwierigkeiten verursachen und die Geduld ihrer Bezugspersonen herausfordern.

Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass sie angenommen, respektiert und geliebt werden, so wie sie sind, sie in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern und zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu erziehen, ist das Ziel der Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V.

Herzenskinder-Häuser



Der Hoffnung Gespi

herz•punkt Gab es für dich auch schon mal schwierige Momente?

Daniela Cavaliere Nein,

herz•punkt Was würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Daniela Cavaliere Nein, ich

herz•punkt Was bedeutet für dich ganz persönlich das Wort „Hoffnung“?

Daniela Cavaliere Nein, ich

herz•punkt Vielen Dank für dieses Gespräch.

Daniela Cavaliere arbeitet in der Verwaltung der Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V. in Hagen

herz•punkt Wie lange arbeitest du schon für den Verein und wie ist es dazu gekommen?

Daniela Cavaliere Ich ...

herz•punkt Hattest du vorher schon mal mit dem Thema Kinder- und Jugendhilfe zu tun?

Daniela Cavaliere Nein, ich

herz•punkt Was war dein Highlight in dieser Tätigkeit bisher?

Daniela Cavaliere Nein, ich

ein cht geben



»Nicht nur von Nächstenliebe reden«

Seit ich mit einigen anderen vor acht Jahren den Herzenskinder-Verein gegründet habe, ist viel geschehen. In 2016 war das alles für mich noch eine vage, aber gute Idee eines guten Freundes und ich war gespannt, was alles auf uns zukommen würde. Aber ich hatte auch das Gefühl, dass ich hier mal umsetzen soll, wovon ich als Priester viel rede: Einsatz für andere; den Nächsten lieben wie sich selbst. Bei allen Bedenken und Unsicherheiten zu Beginn fühlte ich mich auch von Gott gerufen, beim Herzenskinder-Projekt mitzumachen.

Mit viel Gottvertrauen und manch organisatorischem Aufwand haben wir dann die Idee von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Pfarrhäusern umgesetzt und von Anfang an davon gesprochen, dass es nicht nur bei dem einen in Hagen bleiben sollte. Vor einigen Jah-

ren ergab sich dann die Möglichkeit, ein zweites Herzenskinder-Haus anzudenken. Für ein leer stehendes Pfarrhaus in meinem Tätigkeitsfeld Unna wurde eine neue Verwendung gesucht.

Ein zunächst angedachtes Projekt kam nicht zustande und so konnte ich die Idee einbringen, aus dem Pfarrhaus in Hemmerde ein Herzenskinder-Haus zu machen. Ich freute mich, dass das gut aufgenommen und immer konkreter wurde und natürlich, dass ich so dem Herzenskinder-Projekt einen guten Dienst erweisen konnte. In meiner Doppelrolle als Pastor im Pastoralen Raum und als Vereinsmitglied des Herzenskinder e.V. konnte ich im Laufe des Prozesses vieles vermitteln und mitgestalten. Auch hier konnte ich wieder meinen Teil dazu beitragen, dass Nächstenliebe konkret wird.

Lange Zeit hat es gedauert, bis das zweite Herzenskinder-Haus eröffnete. Viele Gespräche, Genehmigungen und Entscheidungen waren dafür nötig. Das hat Geduld und Durchhaltevermögen erfordert, aber es war auch schön, an etwas mitzuwirken, das einigen Kindern und auch den Kirchengemeinden gut tun wird. Ich hoffe, wir können auch in Zukunft viel Gutes bewirken und gestalten. Ich bin jedenfalls dabei.

Stefan Schmitz

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Arbeit mit den Herzenskindern zu unterstützen und der Hoffnung ein Gesicht zu geben:

Gebet und gute Nachrede

sind vielleicht das Wichtigste in dieser Zeit, in der schnell geurteilt und auch verurteilt wird. Wir freuen uns, wenn Ihr das Gelingen unserer Arbeit vor Gott tragt. Und auch über eine positive Google-Bewertung oder den Satz in Eurem Hauskreis, dass Ihr da eine Einrichtung kennt, in der Kindern und Jugendlichen neue Hoffnung geschenkt wird.

Spenden und tatkräftige Hilfe

bei all den Aufgaben im Alltag, für die eine helfende Hand oder ein zusätzlicher Euro benötigt werden. Das können Gartenaktionen mit Firmbewerber*innen sein oder die Spendenbox bei der Geburtstagsfeier. Manchmal entstehen aus einer spontanen ersten Begegnung dauerhafte Projektpartnerschaften und langjährige Kontakte.

Unterstützung bei der Personalsuche

weil da tatsächlich unsere größte Herausforderung liegt. Wir haben sogenannte Peer-cards entwickelt, mit denen ein unkomplizierter Einstieg ins Gespräch mit möglichen Bewerber*innen gelingt. Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor, von dem unsere Arbeit letztlich abhängt.

Eine besondere Kooperation gibt es in diesem Schuljahr mit der AG „sozial genial“ des Theoder-Heuss-Gymnasiums in Hagen. Die Schülerinnen und Schüler, die an der AG teilnehmen, unterstützen in jedem Schuljahr ein anderes soziales Projekt. Diesmal ist ihre Wahl auf das Herzenskinder-Haus Eilpe gefallen.

Im nächsten **herz•punkt** werden wir konkret über das Engagement der Jugendlichen berichten. Auch sie sind Gesichter der Hoffnung für unsere Bewohner.

Ausflug zur Phänomena nach Lüdenscheid im Januar 2025. Möglich sind solche Aktionen mit den Bewohnern nur durch die großzügigen Spenden, die wir immer wieder erhalten. Danke für den Beitrag jeder einzelnen Person, die uns an dieser Stelle unterstützt.





Auf die neuen Bewohner im Herzenskinder-Haus Unna-Hemmerde wartete bei ihrem Einzug ein echtes Highlight: Die Firma Authentic Sports & Toys aus Hagen hat ihnen Scooter spendiert, für jeden Jungen in der passenden Größe.

Da leuchteten die Augen gewaltig, als sich das Garagentor öffnete und jeder sein ganz persönliches Fahrzeug in Empfang nehmen konnte. Herzlichen Dank nochmal an dieser Stelle für diese großzügige Spende!



Wir freuen uns, wenn Ihr unsere Arbeit mit den Herzenskindern unterstützen möchtet. Es gibt dafür viele unterschiedliche Möglichkeiten, die wir auf dieser Seite und auch auf unserer Webseite zusammengestellt haben:

kjh-herzenskinder.de/spenden-und-helfen

Indem Ihr den QR-Code links scannt, gelangt Ihr direkt auf die entsprechende Seite.

Bankverbindung für Spenden

Kinder- und Jugendhilfe
Herzenskinder e.V.

DE27 4726 0307 0024 5809 00
GENODEM1 BKC
Bank für Kirche und Caritas Paderborn

Rund um die Geburt ihres Kindes malen sich viele zukünftige Eltern aus, was später einmal aus ihrem Nachwuchs werden könnte: Lehrer, Rechtsanwalt oder Arzt womöglich. Natürlich wünscht man seinem Kind nur das Beste, und da sind die genannten Berufe zumindest in finanzieller Hinsicht doch eine ganz gute Wahl. Die eigenen Berufswünsche, die irgendwann im Kindergartenalter aufkommen, sind häufig weniger materialistisch, aber dafür mit einem gewissen Status oder mit öffentlichem Ansehen verknüpft: Feuerwehrmann, Polizist oder Lokomotivführer werden oft genannt.

Bei der tatsächlichen Berufswahl im späteren Leben verändert sich der Blick gewaltig. Kaum ein Kind spielt im Kindergarten Fachinformatiker oder Anlagenmechaniker, nichtsdestotrotz waren beides im Jahr 2024 extrem gefragte Ausbildungsberufe. Und auf den ersten Plätzen liegen ungeschlagen: Bei Jungs

Hoffnung lässt wachsen

der KFZ-Mechatroniker und bei den Mädchen die Bürokauffrau. Klassisches Bild also, wenn gleich die Eltern am Babybett oft von Höherem träumen. Diplom-Theologen und Erzieher sucht man in der Statistik vergebens.

Wenn mich jemand fragt, ob ich eigentlich meinen Traumberuf ergriffen habe, dann fällt die spontane Antwort nicht leicht. Erzieher ist

mein Beruf geworden, nachdem der Traumberuf Priester geplatzt war. Da hätte ich einiges an kindlichen Vorerfahrungen zu bieten gehabt: Messe feiern mit Oma und Opa am Wohnzimmerisch mit Backoblaten und rotem Traubensaft. Predigten auf Papas Schreibmaschine verfasst und dem Pfarrer als freundliche Hilfe zur Sonntagspredigt in den Briefkasten am Pfarrhaus gesteckt.

Ich wollte tatsächlich immer Priester werden. Wenn mich jemand nach meinem Traumberuf fragt, dann wäre das also die ehrliche Antwort. Genauso ehrlich kann ich heute daneben stellen: Es ist gut für alle Beteiligten, dass ich kein Priester geworden bin. In diesen 18 Jahren, die seit meiner Entscheidung vergangen sind, bin ich innerlich gewachsen und zu der Erkenntnis gelangt: Es ist manchmal gut, wenn Traumberufe nicht in Erfüllung gehen. Die gerade Linie ist zwar der kürzeste Weg, führt aber nur selten auf geradem Weg zum Ziel.

Mir ist in diesem Zusammenhang der Begriff „Hoffnung“ sehr wichtig geworden. Ich kenne viele Menschen, die mit dem Zusammenbruch ihres Lebenstraums, mit einer beruflichen Krise oder einer gescheiterten Beziehung, nicht anders umzugehen wissen als sich in Sarkasmus, Zynismus oder Betäubung zu flüchten. Andere kämpfen ihr Leben lang um „Ersatzspielplätze“. Ich habe für mich persönlich entschieden, das nicht zu tun, und vermeide seit einigen Jahren daher auch bewusst alles, was mich in die Nähe eines liturgischen Dienstes führt.

Gleichzeitig habe ich die Erfahrung machen dürfen, dass Gott mir neue, und andere Aufgaben zugetraut hat, als ich mir jemals hätte vorstellen können. Die Arbeit mit den Herzenskindern, zunächst im Gruppendienst, später in der Leitung und Geschäftsführung des Trägervereins, hat mir eine berufliche Welt erschlossen, mir ein gewisses Ansehen und Wertschätzung ermöglicht - neudeutsch würde man vielleicht „Standing“ dazu sagen. Ich bin hauptberuflich in der Jugendhilfe tätig gewesen, habe die Arbeit gut und verlässlich geleistet.

Als sich Anfang letzten Jahres die Möglichkeit ergab, mit einer Teilzeitstelle wieder als Theologe beim Erzbistum Paderborn tätig zu werden, war diese Entscheidung für kein Widerspruch dazu, sondern der bewusste Schritt zurück in das berufliche Umfeld, das mir immer am Herzen lag – aber geklärt und versöhnt mit dem Thema Priestertum. So konnte ich vielen Menschen, die mir aus früheren Zeiten in Paderborn noch in Erinnerung waren, leicht und frei gegenüber treten.

Seit etwas mehr als einem Jahr bin ich nun Geschäftsführer der Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V. und angestellt als Diplom-Theologe beim Erzbistum Paderborn. In den Worten unseres Sohnes arbeite ich manchmal in Paderborn und manchmal in der Geschäftsstelle. Möglich wurde das nur durch die Hoffnung, die mich mein ganzes Leben lang getragen und nie verlassen hat: Gott wird schon wissen, was er vorhat – mit mir, mit dem Verein, und mit den Herzenskindern.

Volker Birke

Gebt der **Hoffnung**
ein Gesicht. Große
Worte reichen nicht.
Lebt es vor, was
Gott verspricht.

Spitzt die Ohren,
wenn ein Mensch sagt,
was ihn quält. Eure
Hoffnung hält geduldig
Fragen aus.

Streckt die Hand aus,
wo ein anderer Hilfe
braucht. Eure **Hoffnung**
gibt den Müden neue
Kraft.

Eure Zuversicht gibt
keinen Menschen auf.
Tragt einander, weil
ihr selbst getragen seid.

(Martin Buchholz)

Gebt der **Hoffnung** ein Gesicht



kjh.herzenskinder



kjh.herzenskinder

www.kjh-herzenskinder.de